

# Leseratten werden (meist) nicht geboren

## Schule und Stadtbücherei wollen noch enger zusammenarbeiten

*Lesen ist die wichtigste Schlüsselqualifikation in der Wissensvermittlung. Die Pisa-Studie des Jahres 2003 hat bewiesen, dass nordrhein-westfälische Schüler im Alter von 15 Jahren Nachholbedarf im Lesen haben. Innerhalb von drei Jahren konnten sich die Schüler aus NRW zwar verbessern, jedoch liegt das immer noch weit unter dem OECD-Durchschnitt. Auch die Studie zur Internationalen Grundschul- und Leseuntersuchung, kurz IGLU genannt, bescheinigt keine guten Ergebnisse. Hier liegt Nordrhein-Westfalen unter dem deutschen Mittelwert im Bereich Lesen – wenn auch noch über dem internationalen Durchschnitt.*

**K**inder müssen so früh wie möglich durch Vorlesen und Erzählen gefördert werden. Nach Angaben des statistischen Bundesamtes ist die Zahl der Eltern, die ihren Kindern vorlesen, drastisch zurückgegangen: Etwa ein Drittel der Eltern mit Kindern im Vor- und Grundschulalter lesen ihren Kindern regelmäßig vor. Die anderen zwei Drittel fördern ihre Kinder nicht durch regelmäßiges Vorlesen.

Öffentliche Bibliotheken und Schulbüchereien können entscheidend dazu beitragen, dass Eltern und Kinder Freude am Vorlesen und Lesen bekommen. Im Rahmen der landesweiten Leseförderung hat das Land von 2002 bis 2004 gemeinsam mit der Bertelsmann Stiftung das Projekt „Medienpartner Bibliothek und Schule“

verwirklicht: In 38 Kommunen haben die Bibliotheken und jeweils mindestens vier Schulen neue Formen der Zusammenarbeit erprobt. Alles in allem waren 213 Schulen beteiligt.

Mit dem Projekt sollte die Kooperation von Bibliothek und Schule systematisch und langfristig verankert werden. Wegen des Erfolgs hat die Landesregierung zusammen mit dem Städte- und dem Städte- und Gemeindebund des Landes im April dieses Jahres den Grundstein zur Landesinitiative „Bildungspartner NRW – Bibliothek und Schule“ gelegt. Sie ist auf fünf Jahre angelegt. Die Initiative soll öffentliche Bibliotheken dabei unterstützen, sich den Schulen ihres Einzugsbereichs als Bildungspartner zu öffnen. Die Schulen sind aufgefordert, den „Medienpartner“ Bibliothek in den Unterricht einzubeziehen.

Neben anderen Projekten fördert das Land gezielt Bibliotheken, die Angebote zur vorschulischen Lese- und Sprachförderung machen.

Rund 100 Bibliotheken wurden in den vergangenen zwei Jahren finanziell unterstützt. Die groß angelegte Aktion der öffentlichen Bibliotheken im vergangenen Jahr stieß auf große Resonanz: Ob unter der Überschrift „Li-La-leseleicht“ oder mit der Frage „Bist du auch lesekalisch?“ gelang es, mehr als 25.000 Vorschulkinder mit ihren Eltern sowie Erzieherinnen anzusprechen. Rund 440.000 Euro wurden für die vielfältigen Projekte ausgegeben. Das Land trug circa 240.000, für den Rest kamen die Kommunen auf.

Unter den beteiligten Büchereien war unter anderem auch die Stadtbücherei Bochum. Waltraud Richartz-Malmede, die Verantwortliche der Stadtbücherei Bochum für das Projekt „Bis du auch lesekalisch“, ist vom Sinn der Leseförderung überzeugt: „Das gemeinsame Betrachten von Bildern, die Weiterverarbeitung des Gehörten durch Erzählen, Malen und Spielen unterstützen die Entwicklung von Fantasie und Kreativität, fördern die Sprachfähigkeit, schulen Geduld, Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit und motivieren zum Selberlesen.“ Gerade auch durch die persönliche Zuwendung beim Vorlesen würden Kindern positive Erlebnisse im Zusammenhang mit Büchern vermittelt.

Die Bibliothekarin freut sich über die große Resonanz bei den Vorlesestunden. Für das neue Projekt „Bochum liest vor! – VorleseNetzwerk für Bochum“ engagieren sich über 90 Bochumer Bürgerinnen und Bürger als Vorlesepaten. Damit nicht genug: Durch zweisprachige Vorlesenachmittage will die Stadtbücherei gezielt Kinder aus Zuwandererfamilien fördern. Dennoch können Büchereien die familiäre Förderung nicht ersetzen, höchstens ergänzen, so Waltraud Richartz-Malmede.

Allerdings machen die unvermeidlichen Sparmaßnahmen auch vor den Bibliotheken nicht halt. Im Jahr 2004 wurden siebzehn Standorte der kommunalen Bibliotheken geschlossen. Bei vier dieser Schließungen handelt es sich um Bücherbusse, das heißt also um mobile Bibliotheken. Also: Der Weg zur nächsten Bücherei wird länger. Auch an der Gehührenschrube wird da und dort gedreht. **BK**

## Zahlen und Summen

Auf das Land Nordrhein-Westfalen kommen etwa 580 kommunale Bibliotheken; 230 sind hauptamtlich besetzt und werden von ausgebildeten Bibliothekarinnen und Bibliothekaren geleitet. Außerdem gibt es an die 1.300 kirchliche Bibliotheken, wovon die meisten in katholischer Trägerschaft sind. Stadtbüchereien sind eine kommunale Aufgabe. Seit 1999 werden Landesmittel projektbezogen bereitgestellt.

### Kommunale Bibliotheken

Jahre	Finanzielle Aufwendungen gesamt	davon Landesmittel
2000	169.370.453 €	2.590.232 €
2001	160.923.262 €	2.641.559 €
2002	165.248.992 €	2.112.752 €
2003	180.971.940 €	1.531.240 €
2004	181.900.537 €	794.605 €



Fotos: Schälte